

Chinas Bildung ist längst erwachsen

Kommentar von Robert Fischer

Die Novemberausgabe unseres „Bildungsblatts“ steht im Zeichen der Auslandsmärkte. Weil Fachkräfte fehlen, suchen viele Unternehmen diese bereits direkt im Ausland. Aber nicht nur das: auch zahlreiche Bildungsunternehmen versuchen in ausländischen Märkten Aktivitäten zu entfalten und Teilnehmer für den inländischen Markt zu rekrutieren. Doch welcher Markt ist der Richtige? Die Kriterien an einen attraktiven Markt habe ich Ihnen im letzten Bildungsblatt erläutert. Ich habe mir einmal den chinesischen Bildungsmarkt angesehen und lasse einfach nur imposante Zahlen sprechen.

Zahl der chinesischen Schüler und Studenten je Schulart

<u>In Mio.</u>	<u>1990</u>	<u>2000</u>	<u>2010</u>
Vorschulen	19,7	22,4	29,7
Primärschulen	122,4	130,1	99,4
Sekundarschulen (inkl. Berufsschulen)	48,8	78,7	84,3
Universitäten/Hochschulen	2,0	5,6	22,3

Schüler je Grundschule in Deutschland	174
Schüler je Primärschule in China	386

Die starken Schuljahrgänge sind mittlerweile in den Universitäten angekommen. Zwischen 2000 und 2010 hat sich die Zahl der Studenten im Land vervierfacht und erreichte 2010 einen Wert von 22,3 Mio. Studenten.

Zahl der chinesischen Bildungseinrichtungen nach Schulart

	<u>1990</u>	<u>2000</u>	<u>2010</u>
Vorschulen	172.322	175.836	150.420
Primärschulen	766.072	553.622	257.410
Sekundarschulen (inkl. Berufsschulen)	96.795	86.117	74.154
Universitäten/Hochschulen	1.075	1.041	2.358

Allgemeinbildende Schulen Deutschland	34.486
Universitäten/Hochschulen Deutschland	415

Der starke Anstieg der Studentenzahlen wurde durch den Ausbau der universitären Einrichtungen begleitet. Seit 2000 hat sich die Zahl der Universitäten im Land mehr als verdoppelt. Bezieht man dieses Wachstum auf die Anzahl Tage (also 10 Jahre x 365 Tage) so ist fast täglich eine Universität neu entstanden.

Zahl der Master-Absolventen und Doktoranden, 2010

	<u>Absolventen</u>	<u>davon Doktoranden</u>
Deutschland	52.300	25.629
China	383.600	48.970

Bei den Abschlüssen mit Dokortiteln war Deutschland im Jahr 2010 deutlich effizienter. Die Anzahl verliehener Dokortitel an den Absolventen mit Master und Doktor liegt bei 49% in Deutschland und bei 13% in China (...noch).

Themen:

Chinas Bildung ist längst erwachsen

Win-Win durch Kooperationen in Europa?

Ein gutes Geschäftsmodell im Ausland!

Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel?

Win-Win durch Kooperationen in Europa?

Der Ruf der deutschen Wirtschaft nach Fachkräften bleibt von der Regierung nicht ungehört. Seit Juli 2012 gibt es deutliche Signale dafür, dass die Regierung aktiv daran arbeitet, die gezielte Integration ausländischer Fachkräfte zu erleichtern. So wirbt die [deutsch-spanische Vereinbarung](#) für eine Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung. In mehreren Pilotprojekten sollen hierbei besonders die Themenfelder "Qualifizierung des Berufsbildungspersonals", "Entwicklung von Standards für die Berufsausbildung und die Prüfungen" sowie die "Verbesserung der Lernortkooperation" stehen. Ziel der dreijährigen Zusammenarbeit ist es, das duale Berufsbildungssystem in Spanien an den deutschen Standard anzupassen und damit für eine verbesserte Ausbildungsqualität zu sorgen.

Am 5. und 12. November 2012 folgten nun Absichtserklärungen zwischen Deutschland und Portugal bzw. Deutschland und Italien, die in den Bereichen Arbeitsmarktpolitik und berufliche Bildung zusammenarbeiten wollen. Neben der Förderung der Mobilität und Jugendbeschäftigung soll dabei vor allem die Vergleichbarkeit von beruflichen Abschlüssen erhöht werden.

Diese Kooperationen könnten zu einer Win-Win-Situation für alle Beteiligten führen. In den drei südeuropäischen Ländern herrscht eine erschreckend hohe Jugendarbeitslosigkeit von 25% - 51% (Deutschland: 8%!). Der Auf- und Ausbau des dualen Ausbildungsmodells nach deutschem Vorbild könnte Jugendlichen einen praktischen Einblick in den Beruf verschaffen. Sollten Spanien, Portugal und Italien das deutsche Modell adaptieren, könnte das auch für eine leichtere und schnelle Anerkennung von ausländischen Abschlüssen sorgen.

Parallel zu den Kooperationen im Bereich der Ausbildung junger Menschen lancieren BMAS und Bundesagentur für Arbeit das Programm „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und arbeitslosen jungen Fachkräften aus Europa“ (siehe Bildungsblatt Oktober 2012 – Details des Programmes werden bis Jahresende bekannt). Dieses Programm unterstützt die Vorbereitung junger EU-Bürger (zw. 18-35 Jahren) auf eine Arbeitsaufnahme in Deutschland. Potenzielle Arbeitskräfte sollen hierbei im Rahmen der Orientierungs- und Sprachvermittlung finanziell unterstützt und auf den schnellen Einsatz im deutschen Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#):

Ein gutes Geschäftsmodell im Ausland!

Ja, das vor Ihnen liegende Bildungsblatt ist anders. Kein strategisches Thema, kein Hinweis auf neue Förderprojekte im Bildungsbereich, sondern vielmehr Anregungen zur Hebung von Fachkräftepotenzialen aus dem Ausland. Der Grund für die andere Form der November-Ausgabe liegt in Ihren Fragen und Wünschen. Wir werden seit dem Sommer verstärkt in den Prozess der Analyse, Bewertung und Planung von Aktivitäten im oder mit dem Ausland einbezogen. Sie haben mit diesem Thema die Zeichen der Zeit und die Signale aus dem inländischen Arbeitsmarkt bestens erkannt, denn das mögliche zu qualifizierende inländische Fachkräftepotenzial kann die Nachfrage in Deutschland nicht befriedigen, aber das erkennt auch die Regierung (siehe Artikel links).

Sollten Sie im Moment auch über ein Engagement im Ausland nachdenken, dann beschäftigen Sie sich intensiv mit Zielgruppen, Marktpotenzialen (siehe Leitkommentar im Bildungsblatt September und Oktober), denn Sie treffen weltweit auf gesättigte Marktwirtschaften, die nicht genau auf Ihre Leistungen warten.

Wenn Sie unsicher über Ihr Geschäftsmodell und damit verbundene Risiken sind, dann stehen wir Ihnen wie immer gern als Sparringspartner zur Verfügung. Nutzen Sie unser Strategie-Know-how!

Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel?

Es klingt paradox, aber ist die Realität. Viele Volkswirtschaften kämpfen mit wirtschaftlichen Problemen und steigender Arbeitslosigkeit und doch gibt es für viele Berufe einen Fachkräftemangel, nur warum?

Der Personaldienstleister Hays plc. und das Marktforschungsinstitut Oxford Economics haben dieses Phänomen anhand von 27 Schlüsselvolkswirtschaften untersucht und die Ergebnisse im [Hays Global Skills Index](#) dargestellt. Der Index ist ein Gradmesser für das Potenzial und die Funktionsweise des Arbeitsmarktes in den Ländern. Errechnet wird eine Punktzahl von 0-10, welche sich durch relevante Einflussfaktoren, wie Ausbildungsniveau, Arbeitsmarktflexibilität und Lohndruck bei Hochqualifizierten berechnet. Für Deutschland wurde der Indexwert 6,1 bestimmt, d.h. trotz robuster wirtschaftlicher Lage gibt es vermehrt Fachkräftemangel in vielen Branchen und besonders im Bereich der Hochqualifizierten. Dieser Mangel führt zu Lohndruck und steigenden Kosten für die Unternehmen. Das Bildungssystem wird positiv betrachtet und ermöglicht viele Wege in die Arbeitswelt. Der derzeit noch stark regulierte Arbeitsmarkt macht die Anwerbung ausländischer Fachkräfte jedoch schwierig und zeitaufwendig.